Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 90. Mittwochs den 1. August 1821.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Der hohen Anordnung zu Folge soll im Laufe künftigen Monats in drei hinter einander folgenden Sonntagen wiederum eine Compagnie-Versammlung nach Maaßgabe der bestehenden Landwehr-Compagnie-Bezirke am hiesigen Orte Statt finden. Da nun zur Versammlung für den 1sten Compagnie-Bezirk der nächste Sonntag als der 5. August cur. bestimmt worden, so fordern wir alle Wehrmänner des 1sten Aufgebots der Infanterie, Cavallerie und Artillerie, so wie die sämmtlichen Kriegs-Reserven ohne Unterschied der Waffen, inclusive der Train- und Contingents-Mannschaften der Garde-Landwehr, welche sich in nachstehenden, zum 1sten Landwehr-Compagnie-Bezirk gehörigen, hiesigen Stadt-Bezirken, als

im 7 Churfürsten-,
= 3 Berge-,
= Burgfeld-,
= Rathhaus-,
= Elisabeth-,
= Schlachthof-,
= Oder-,
= Neue Welt-,
= Barbara-,
im goldenen Rade-,
= Sieben Rade-Mühlen-,
= Antonien-,
= Schloß-,
= Nicolai-,
= Börsen-,
= Accise-,
= Post- und
= Zwinger-

Bezirk wohnhaft befinden, hierdurch auf, sich, mit ihren Pässen versehen, an dem oben bestimmten Tage früh um 6 Uhr auf dem Platze hinter den Bürgerwerder-Casernen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe unausbleiblich einzufinden. Sollte indeß einer oder der andere durch Krankheit oder andere gesetzliche Gründe am gedachten Tage zu erscheinen verhindert werden, so muß derselbe seine Hindernißgründe bei dem betreffenden Bezirks-Feldwebel durch ein glaubhaftes Attest gehörig nachweisen, widrigenfalls derjenige, dessen Außenbleiben nicht in der angezeigten Art nachgewiesen worden, nicht

nur in die gesetzliche Strafe verfallen, sondern noch überdies auf seine Kosten besonders vorgeladen werden wird. Breslau den 30. July 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Berlin, vom 28. July.

Se. Majestät der König haben dem Lieutenant im Leib-Infanterie-Regimente, Friedrich Wilhelm Peter Matzdorff, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Des Königes Majestät haben den beim Ministerium des Handels angestellten Hofrath und Controll-Dirigenten Horstmann zum Geheimen Rechnungs-Rath Allergnädigst zu ernennen und das desfalsige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Wien, vom 21. July.

Am 13ten d. erfuhr man hier im Publikum die Nachricht von Napoleons Ableben. Die Nachricht war sogleich wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt verbreitet, und machte viel Aufsehen. Eine lebhafte Theilnahme für dessen hier lebenden hinterlassenen einzigen Sohn sprach sich unverkennbar aus. Man bemerkt indessen, daß bis jetzt weder bei Hofe, noch in der Kammer des Herzogs von Reichstadt Trauer für dessen verstorbenen Vater angelegt wurde. Man glaubt, Napoleons hinterlassene Wittwe, die Erzherzogin von Parma, werde eine Trauer anordnen.

Frankfurt a. M., vom 13. July.

Hinsichtlich des Umsatzes der österreichischen Staats-Papiere scheint hier und auf anderen, mit Frankfurt in Verbindung stehenden Handelsplätzen eine gewisse Stockung eingetreten zu seyn.

Der Courier-Wechsel zwischen Wien und London, Petersburg und Paris durch hiesigen Ort ist seit einigen Wochen besonders lebhaft.

Bamberg, vom 15. July.

Dem Vernehmen nach haben die von dem Herrn Fürsten von Hohenlohe unternommenen Heilungs-Versuche die Aufmerksamkeit auch der höheren Behörden auf sich gezogen, und es soll die der Sache ganz angemessene allerhöchste Entschließung erlassen worden seyn, daß dem Herrn Fürsten von Hohenlohe künftighin seine Versuche nur in Gegenwart von dreien Individuen gestattet seyn sollen, nämlich in Gegenwart einer Magistrats-Person (eines Polizei-Individuums), eines Priesters und eines Arztes. Ueber jeden solchen Versuch wird ein besonderes Protokoll aufgenommen werden. Auch soll in Zukunft jeder Kranke, der sich einer solchen Heilung unterwerfen will, sowohl von seiner Obrigkeit, als auch von einem Arzte, ein Zeugniß beibringen, in welchem sein früherer Krankheits-Zustand dargestellt, und somit bewahrheitet ist.

Paris, vom 21. July.

Die Deputirtenkammer beschäftigte sich fortdauernd mit dem Budget der Einnahme. Herr Delessert trug darauf an, die Lotterie mit dem 30. Juny 1822 eingehen zu lassen. Er sprach von der Immoralität, von den Gefahren, von den unglücklichen Folgen der Lotteriespieler, führte mehrere Beispiele an, daß die Lotterie zu Mord, zu Selbstmord, zu den unmenschlichsten Greueln geführt, führte die früheren Urtheile der verständigsten Männer über diese Seuche an, führte das bekannte Sprichwort von Italien an, wo die Lotterie zuerst aufkam, und wo der Feind seinem ärgsten Feinde nichts ärgeres wünschen kann, als ein Loos in der Lotterie zu gewinnen. Er bemerkte, daß gegenwärtig in Frankreich statt 12 Ziehungen in Paris, 36 in fünf Städten, zusammen 180 wären; daß Paris allein 152 Comtoire habe; daß 379 Selbstmorde in Paris im Jahre 1819 Statt gefunden, wovon wenigstens die Hälfte auf Rechnung der Lotterie zu schreiben sey; daß man 1818 40 Mill. Franken, 1819 53 Mill., 1820 57 Mill. gespielt habe; daß von diesen 57 Mill. nur 42,672,000 Franken gewonnen worden, die Kosten 4,868,000 Fr. betragen, und der reine Gewinn des Staats nur 5,674,000 Fr. gewesen sey, so daß der Spieler einen offenbaren Schaden von 20 pCt. gehabt. Er schloß mit der Bemerkung, die

Pairskammer habe am 15ten März die Lotterie einmüthig verworfen; Hr. Malesherbes habe bewiesen, daß manche Dörfer das Dreifache ihrer Abgaben in der Lotterie verspielt hätten. Nur die Departements der Nieder-Alpen und des Cantal, der Correza, der Creuse, des Lot und der Lozere hätten dieser Seuche standhaft widerstanden. — Seine von Herrn Tronchon unterstützte Motion wurde mit 141 Stimmen gegen 11 verworfen.

Man erwartet den König von Baiern, welcher sich seit einiger Zeit mit dem Großherzog von Weimar zu Baden am Rhein befindet, in Straßburg.

Es ist gewiß, daß in Paris und London viele Banquiers große Summen von Bonaparte in Verwahrung haben, die aber, wie sichs leicht denken läßt, in den Fonds angelegt sind. So hatte unter andern der unlängst zu Paris im Duell umgekommene Agent de change Manuel 150,000 Fr. Renten in Verwahrung, die Bonaparte angehörten. Sie sind jetzt bei einem Notar zu Paris deponirt.

Das Journal de Paris meldete gestern, daß der Baron v. Stroganoff zu Constantinopel in die sieben Thürme gesetzt sey. Der Constitutionnel zeigt darauf heute an, daß er diese Nachricht schon vor drei Tagen gehabt, aber nicht geben dürfen. Der Großherr hat die angebotene Vermittlung anderer christlichen Gesandten nicht beachtet.

Lyon, vom 10. July.

Die politischen Ereignisse in der Levante haben die Regierung veranlaßt, unsere dortige Seemacht so schnell als möglich zu verstärken. Es war anfänglich im Plan, die ganze Escadre zusammen auslaufen zu lassen, um zu der bereits in den Gewässern von Smyrna befindlichen Abtheilung zu stoßen. Allein die Berichte unserer Handels-Agenten in den levantischen Häfen haben eine Veränderung veranlaßt; so wie ein zu jener Escadre bestimmtes Kriegsschiff zu Toulon equipirt ist, so segelt es ab. So eben erfährt man, daß auch die Fregatte die Alie zu Toulon unter Segel gegangen ist, um den neuen französischen Botschafter bei der Pforte, Hrn. v. Latour-Maubourg, nach Constantinopel zu bringen, wo dessen Gegenwart bei der jetzigen Lage der Angelegenheiten wohl sehr nöthig seyn dürfte. In Kurzem soll bekanntlich auch der neue Ober-Befehlshaber unserer Seemacht im mittelländischen Meere, Contre-Admiral Halgan, absegeln. Er wird seine Station fürs erste bei Smyrna nehmen.

London, vom 20. July.

(Wir hohlen noch folgende besondere Umstände bei der Krönung des Königs von England nach:)

Dieser große Festtag Englands ist am 19ten mit einer Pracht und mit einem Glanze gefeiert worden, wovon sich nur derjenige einen genauen Begriff machen kann, der dabei selbst gegenwärtig gewesen war. Nichts hat die allgemeine Freude und die gute Eintracht gestört, die, wo man auch nur hinsah oder hinhörte, zu herrschen schien; selbst weiß man bis diesen Augenblick nicht einmal von einem einzigen Unglücke, obgleich bei einem so großen Zusammenflusse von Menschen so etwas beinahe nicht zu vermeiden ist. Dies hat man aber größtentheils der weisen Einrichtung zu verdanken, die getroffen war, indem der große Haufe des Volks durch angestellte Belustigungen in verschiedenen Theilen der Stadt und zu verschiedenen Zeiten zerstreut wurde, so daß in Westminster bei der Krönungs-Procession bei weitem nicht so viele Menschen versammelt waren, als man vermuthete, und die erbaueten Gerüste und Buden waren theils nur halb gefüllt, obgleich die Eigenthümer derselben von ihren hohen Preisen für Sitze auf denselben bis zu 1 Guinee, ja selbst einige bis zu 10 und 5 Shilling herunterkamen. Das Militair war auf dem Platze selbst nicht so zahlreich, als früher angegeben worden. Auf beiden Seiten der Plattform standen nur 1500 Mann Grenadiers und Garden, welche eine einzelne Linie bildeten; in den Seiten-Wegen patrouillirten ohngefähr 200 Cürassiers und die Ausgänge der nach Westminster-Hall und der Abtey führenden Straßen waren mit Abtheilungen von verschiedenen Corps besetzt. Das Volk wurde indessen ohne Ausnahme bis dicht an die Plattform zugelassen und die Soldaten erlaubten mehreren Personen sich sogar über die Plattform nach der entgegengesetzten Seite zu begeben, wo man die Prozession ohne das mindeste Gedränge mit der größten Ruhe in der Nähe von 2 Schritten ansehen konnte.

Der König kam schon am Mittewochen Abend 9 Uhr im Parlements-Hause an und stieg in dem Zimmer des Sprechers ab, wo er die Nacht zubrachte. Die Zubereitungen zu der Feier des folgenden Tages dauerten die ganze Nacht fort und schon um 1 Uhr des Morgens fing das Militair an sich in Bewegung zu setzen; während sich dieses nach seinen verschiedenen Stationen verfügte und sich mit der Hauptmacht bei Westminster in Verbindung setzte, eröffneten sich alle Polizei-Stuben in der ganzen Stadt und starke Abtheilungen von Polizei-Dienern und Constables marschirten nach dem Krönungs-Platze. Von Stunde zu Stunde vermehrte sich die Lebhaftigkeit in den Straßen und die aufgehende Sonne begrüßte schon eine große Versammlung prächtig geschmückter Damen und Herren auf den Gerüsten. Das Wetter war ungewöhnlich schön, es herrschte eine förmliche Windstille und die Sonne schien im reinsten Glanze vom unbewölkten Himmel auf die Zuschauer herab, wurde aber um Mittag etwas drückend, so daß die Damen zu ihren Erfrischungen greifen mußten.

Der Anbruch des Tages wurde durch das Geläute mit den Glocken, durch Artillerie-Salven und Aufsteigen von Raketen verkündet. Nach 3 Uhr bildete sich nach und nach in den Straßen eine Reihe Equipagen, angefüllt mit Personen, welche mit Einlaßkarten für Westminster-Halle und Abtey versehen waren, und man sah schon geputzte und reich mit Juwelen versehene Damen die Equipagen verlassen und den Weg nach der Hall oder Abtey zu Fuße fortsetzen, um durch die unvermeidliche Zögerung nicht einen guten Platz zu verlieren.

Um 10 Uhr fing die Ceremonie in der Halle an. Der König bestieg den Thron, und das Schwerdt der Gnade, die beiden Schwerdter der Gerechtigkeit, so wie die übrigen Insignien des Reichs, wurden durch die verschiedenen Edelleute ꝛc. dem Ober-Hof-Kammerherrn überliefert und von demselben vor dem König auf den Tisch gelegt. Dies dauerte ungefähr ¾ Stunden, worauf sich die Procession nach Westminster-Abtey in Bewegung setzte. Den Anfang machte Miß Fellowes, das Blumenmädchen des Königs, eine schon etwas bejahrte, aber dennoch eine Dame von sehr majestätischem Ansehen; sie war gekleidet in einen sehr eleganten Staats-Anzug von weißem Atlaß; über ihrer Schulter hieng an einem breiten goldenen Bandelier ein kleines Körbchen, mit Blumen und Kräutern angefüllt, sie trug außerdem einen rothsammetnen Mantel, mit goldenen Tressen besetzt. Ihr folgten 6 ihrer Gehülfen, namentlich Miß Garth, Miß Collier, Miß Ramsbottom, Miß Hill, Miß Daniel und Miß Wolker, wovon 2 und 2 eine goldene Vase mit Blumen und Kräutern trugen; diese jungen Damen waren sämmtlich in weißen Muselin gekleidet und trugen lange Blumen-Guirlanden über ihren Schultern. Miß Fellowes bestreuete die Plattform, welche mit blauem Tuche bezogen war, mit Blumen, und zwar verrichtete sie ihr Amt mit einer besondern Grazie. Diesen 7 jungen Damen folgten verschiedene Bedienten ꝛc. von Westminster-Abtey, der erste Constable von Westminster, der Regiments-Tambour, mit den Pfeifern und Trommelschlägern, den Trompetern, Paukenschlägern und solchen Offizianten, die zu dem Blase-Orchester gehören. Dann kamen die königl. Advocaten. Hierauf die Herren des geheimen Raths, die Ritter vom Bath-Orden, gekleidet in spanische Trachten von weißem Atlaß, mit silbernen Tressen besetzt, weiße Stiefeln mit rothen Absätzen und mit rothen Rösetten auf den Füßen; dann die Ritter vom Hosenband-Orden, gleichfalls in spanischen Anzügen von himmelblauem Atlaß, mit silbernen Tressen besetzt; letztere wurden vom Marquis von Londonderry angeführt und ein jeder dieser Ritter war nach seinem verschiedenen Grade mit mehreren oder weniger Insignien geschmückt; alle trugen rothe sammetne Mäntel, (überhaupt war dies der imposanteste Anblick von der ganzen Prozession). Diesen folgten nun noch eine Menge Herolde, Waffen-Könige und andere Staats-Offiziers der Krone; dann kamen die Barons, die Bischöfe, die Vicomtes, die Grafen, die Marquis, die Herzöge, die Erzbischöfe von Irland und York, der Großkanzler des Reichs mit des Königs Börse und der Erzbischof von Canterbury.

Alle diese verschiedenen Edelleute giengen in Abtheilungen, und vor ihnen wurden die Standarten der Vereinigung getragen; alle trugen ihre Kopfbedeckung in den Händen. Hierauf folgten die Insignien des Reichs, welche von

den Edelleuten getragen wurden, auf deren Familien dies Recht von Alters her haftet. Der Lord Mayor mit den Aldermen von London, worunter sich auch Hr. Wood befand.

Dann kam Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, im vollen Anzuge eines Ritters vom Hosenband-Orden; in seiner Rechten trug er einen Feldmarschallsstab und in seiner Linken seinen Hut mit Federbusch; seine Schleppe wurde von einem Pagen getragen. Der Herzog von Gloucester im Staats-Anzuge, mit dem Feldmarschallsstabe in der rechten Hand; der Herzog von Cambridge, mit dem Feldmarschallsstabe; der Herzog von Sussex, ohne Stab und gleichfalls unbedeckt; der Herzog von Clarence, ohne Stab und unbedeckt; der Herzog von York, mit dem Feldmarschallsstabe und unbedeckt; die Schleppen der Mäntel dieser Prinzen von Geblüte wurden von Pagen getragen. An den Seiten derselben gingen die Herzöge von Wellington, Dorset und der Ober-Hof-Marschall. Der Herzog von Dorset trug das Staatsschwerdt, der Herzog von Rutland den Scepter, Marquis von Cholmondoley die St. Edwards-Krone, der Herzog von Devonshire den Reichs-Apfel, der Bischof von Gloster den Deckel des Kelches, der Bischof von Ely die Bibel und der Bischof von Chester den Kelch.

Nun folgte der König in königl. Staatskleidung. Seine Hauptbedeckung war ein spanischer Hut von schwarzem Sammet mit einer Agraffe von Jouwelen und Straußfedern; seine Haare hingen in krausen Locken über Schultern und Stirn, und er ging unter einem Baldachin mit Goldstoff überzogen, welcher von 16 Barons der fünf Hafen getragen wurde. Die Schleppe des Mantels trugen 8 älteste Söhne der Pairs von England. An den Seiten des Königs gingen die Bischöfe von Oxford und Lincoln, so wie die verschiedenen Maitres de la Garderobe. Den Zug beschlossen einige hundert andere Staats-Offiziers, Apotheker, Aerzte, Chirurgen, Haushofmeister ꝛc.

Die Garden an beiden Seiten der Plattform standen, während der König passirte, mit geschultertem Gewehr und die Trommeln wurden von Division zu Division gerührt. Nach der Ankunft des Königs in der Abtei, woselbst er mit einem Tusche von der ganzen Masse der Trompeten und Pauken empfangen wurde, fing man sogleich an, das Halleluja von Händel aus dem Messias mit einem sehr zahlreichen Orchester aufzuführen. Hierauf folgten einige andere geistliche Musiken mit Gesängen. Dann gab man Händels Krönungs-Hochgesang und hierauf folgte die Krönungs-Ceremonie, worauf die Prinzen des Geblüts die Huldigung zuerst leisteten, indem sie auf den Thron knieten, dem Könige die Hand reichten, seine rechte Wange küßten, und seine Krone mit ihrer rechten Hand berührten. Diese Ceremonie befolgten alle übrigen Pairs und Ritter; selbige dauerte über eine Stunde, und man bemerkte, daß sich der König sehr angegriffen fühlte.

Nach allen diesen Formalitäten wurde das God save the King von 2 bis 300 Sängern, mit Begleitung des ganzen Orchesters, hundert Personen stark, gesungen. Der ganze musikalische Verein wurde durch die Herren Shield-Nyvett, C. Kramer, den königl. hannöverschen Concert-Meister Kiesewetter und F. Cramer, geleitet. Die Sänger trugen weiße Chorhemden mit rothem Camelot-Ueberfall, und das Personale des Orchesters scharlachrothe Uniform mit reicher Goldbesetzung; die obengenannten Herren hatten zur Abzeichnung goldene Achselbänder und weit reicheren Goldbesatz; eine jede dieser letzten Kleidung kostet 150 Pfd. Sterl.

Die Prozession kehrte in derselben Ordnung zurück nach der Westminster-Halle, mit dem Unterschiede, daß der König eine Krone auf seinem Haupte trug und mit dem Krönungs-Anzuge bekleidet war, so wie die Pairs ihre Coronets und die Ritter ihre Hüte auf dem Kopfe trugen. Der Jubel und das Hurrahgeschrei des Volkes war bei der Zurückkehr der Prozession unweit stärker wie beim Hingange. Se. Majestät sahen weit munterer aus als am Morgen, und grüßten auf das herablassendste und freundlichste von allen Seiten.

Um 5 Uhr betrat die Prozession die Westminster-Halle, welche mit 70 Kronleuchtern erleuchtet war; die brillante Versammlung, welche aus 3000 Personen beiderlei Geschlechts bestand und bereits seit 12 Stunden nicht vom Flecke gewesen war, erhob sich und begrüßte den König mit anhaltendem Jube

geschrei. Alle Damen setzten ihre weißen Taschentücher in Bewegung, und die Trompeten und Pauken erschallten. Hierauf entfernte sich der König auf einige Zeit.

Se. Majestät kamen aus Ihrem Cabinette wieder hervor, als man Ihnen angesagt hatte, daß das Diner angerichtet wäre. Der König trat in seinem königl. Schmucke hervor, mit der Krone auf dem Haupte und das Scepter und den Reichs-Apfel in den Händen. Die vier Schwerdter wurden ihm voraufgetragen, und Se. Majestät nahmen nunmehr Ihren Sitz auf dem Staatssessel ein. An der Rechten des Königs stand der Lord, der das Scepter hielt, und bei diesem andre Lords, welche die vier Schwerdter hielten; an der Linken des Königs der Herzog von Devonshire, mit dem Reichs-Apfel, und nächst diesem der Herzog von Rutland mit dem andern Scepter.

Am Ende der Tafel, zur rechten Hand des Königs, saßen Ihre Königl. Hoheiten, die Herzöge von York, Clarence und Sussex; links die Herzöge von Cambridge und Gloucester und der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg.

Der Graf von Denbigh war Sr. Majestät Vorschneider. Der Herzog von Argyll, als Groß-Meister der Haushaltung von Schottland, reichte dem Könige einen goldenen Becher mit Wein hin, und nachdem Se. Majestät davon getrunken, gab der König den Becher wieder zurück, der dadurch das Eigenthum des Herzogs geworden.

Vor dem zweiten Gange erschien plötzlich der junge Dymoke, als Champion des Königs, zu Pferde in der Halle, völlig bewaffnet, mit glänzender Rüstung, Schwerdt und Lanze. Vier Pagen, reich costumirt, begleiteten den Champion. Bei seinem ersten Erscheinen in der Halle erschollen drei Trompetenstöße, und nachdem der Durchgang zu der Königl. Tafel frei geworden war, proclamirte der Herold des Champions die Herausforderung in folgenden Worten:

„Wenn irgend Jemand, von welchem Range er auch seyn möge, hoch oder niedrig, unsern souverainen Herrn, den König Georg IV., des vereinigten Königreichs von Großbrittannien und Irland, Vertheidiger des Glaubens, Sohn und nächsten Erben unsers verewigten souverainen Herrn, Königs Georg III., des letzten Königs, nicht anerkennen oder verneinen sollte, daß Er der rechtmäßige Erbe der Königl. Krone dieses vereinigten Königreichs sey — so ist hier sein Champion, welcher sagt, daß er lügt und daß er ein falscher Verräther ist; welcher erbötig ist, in Person mit ihm zu kämpfen und sein Leben gegen ihn in diesem Streite wagen will, an welchem Tage und zu welcher Stunde es immer sey."

Hierauf warf der Champion seinen Ritter-Handschuh auf die Erde, und nachdem er eine kurze Zeit auf dem Boden gelegen hatte, nahm der Herold ihn auf und gab ihn dem Champion wieder zurück. Dieses Manöver fand verschiedenemale Statt, und am Ende desselben bückte der Champion sich tief gegen den König, worauf der Mundschenk dem Könige einen goldenen Becher mit Wein darreichte. Se. Maj. tranken darauf dem Champion zu, ließen demselben den Becher reichen, welcher nach einem ehrerbietigen Compliment gleichfalls trank und darauf die Halle verließ, indem er den Becher als den Seinigen mit fortnahm.

Nun folgte die Proklamation der Titel des Königs durch die Wappen-Herolde, in der lateinischen, französischen und englischen Sprache. Nach dem Dessert schlug der König zwei Edelleute zu Rittern, und gegen 8 Uhr zogen Sich Se. Majestät, in Begleitung der königl. Herzöge und der Groß-Offiziers des Staats, in Ihre Appartements zurück.

Die königl. Herzoginnen hatten sich gestern schon ziemlich früh in der Westminster-Halle in der königl. Loge eingefunden. Die Herzogin von Gloucester war die erste, welche eintraf. Sie hatte ein reiches Kleid von Silber-Lama an; ihr Kopfputz bestand in einem weißen Hut von Atlaß mit weißen Federn geschmückt, die von reichen brillantenen Agraffen und Knöpfen gehalten wurden. Bald darauf kamen die Herzoginnen von Clarence und Kent, die Prinzessin Sophia ꝛc. Ihre königl. Hoheiten waren in Kleidern von weißem Atlaß gekleidet, welche durch die überaus reichen Stickereien fast ganz von Silber zu seyn schienen. Edelsteine von bedeutender Größe und Schönheit und in großer Menge hoben den Putz zu außerordentlicher Pracht. In der Loge gegenüber erschien nun der österreichische Großbotschafter, Fürst Esterhazy, mit seiner Gemahlin. Fast sämmtliche fremde Botschafter und Gesandten waren in Uniform und mit vielen Orden geschmückt.

Der Reichthum und die Verschiedenheit derselben machten diese Logen zu den glänzendsten in der ganzen Halle. Der Herzog von Wellington, mit den vorzüglichsten Orden geschmückt, kündigte die Ankunft des Königs in der Halle an. Se. Majestät waren erstaunlich reich und prachtvoll gekleidet, und das Gewicht dieses mit Juwelen, Gold und Silber verzierten Anzuges schien nicht unbedeutend zu seyn. Die Schleppe des Mantels war von außerordentlicher Länge und Breite. Der Mantel ist von carmoisinrothem Sammet, mit großen goldenen Sternen gestickt und einer breiten goldenen Borde. Se. Majestät nahmen Ihren Sitz mit majestätischem Anstand ein, und schienen augenblicklich von der imposanten Feierlichkeit mit Bewunderung getroffen zu seyn.

Bevor der Erzbischof von Canterbury dem Könige die St. Eduards-Krone aufgesetzt hatte, segnete er sie erst ein. Wie der König gekrönt war, erhob die ganze Versammlung ein lautes Freudengeschrei. Als der Zug wieder von der Abtei zurückkam, streute Lord Bentinck silberne Krönungs-Medaillen unter das Volk.

Der Champion war, als er in die Halle eintritt, von dem Herzoge von Wellington und dem Marquis von Anglesea begleitet: er verwaltete sein Amt mit großer Gewandtheit und Geschicklichkeit.

Der Lord Mayor wurde vom Könige sehr kalt empfangen, und nicht, wie es der Gebrauch ist, zum Handkuß gelassen.

Vor der Salbung des Königs hielt der Erzbischof von York eine treffliche Predigt. Als Se. Majestät gesalbt waren, wurde Ihnen die Krone aufgesetzt und die übrigen königl. Insignien überreicht.

Nach dem Diner in der Westminster-Halle, als das Dessert aufgetragen war, brachten die Pairs des Königs Wohl aus. Alle gegenwärtige Personen standen bei diesem Toaste auf. Se. Majestät standen alsdann auf und brachten das Wohl der Pairs und Ihres guten Volks aus. Alle Anwesende bückten sich tief und nur ein Ausruf der Freude und des Beifalls erscholl von der Menge in der weiten Halle.

Unter den fremden Gesandten zeichnete der der Fürst Esterhazy sen. sich besonders aus; sein Anzug prangte von Diamanten und Juwelen und man schätzte den Werth desselben auf 1 Mill. Gulden.

Es war unter den Sängern kein Frauenzimmer, deshalb auch nicht Mad. Catalani, welches ein von ihr selbst verbreitetes Gerücht gewesen ist. Außer den sieben Blumenmädchen war keine Dame bei der ganzen Krönungs-Ceremonie zugegen.

Die verschiedenen Regierungs-Gebäude, so wie die Häuser aller Minister und der fremden Gesandten, waren am Abend prächtig erleuchtet, worunter sich die Schatzkammer, Bank und Sommerset-House besonders auszeichneten. Im Park wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, und während des ganzen Tages war in Hydepark ein förmlicher Jahrmarkt. Es ist fast unmöglich, alle die Belustigungen zu nennen, welche Statt fanden. Alle Läden in der Stadt waren geschlossen; die City schien am Tage wie ausgestorben, mehrere Häuser waren erleuchtet; kurz der Jubel und die Freude war allgemein. Außer den freien Schauspielen waren noch drei andere Theater zum freien Eintritt des Publikums offen. Ein Kriegsschiff befand sich mit fliegenden Flaggen auf der Themse zwischen Blackfriars- und Waterloo-Brücke und gab den ganzen Tag hindurch von Zeit zu Zeit volle Lagen.

Auch die Gefangenen von Kings-Bench, deren 700 sind, sollten am Krönungstage ein Vergnügen haben. Es war ihnen nämlich von dem Marschall des Gefängnisses angezeigt worden, daß jeder von ihnen, der es verlange, an diesem Tage 2 Pfund Fleisch und 2 Pott Porter erhalten könne.

Die Verheerung, die der ergrimmte Pöbel durch das Einwerfen der Fenster anrichtete, ist in Pikkadilly und in St. James Square sehr groß, und die Häuser des Marquis von Londonderry und des Herzogs von Montrose befinden sich unter denjenigen, die der Pöbel zu Gegenständen seiner besondern Rache erkoren hatte, und die daher einen recht verstörten Anblik gewähren.

Die letzte Hofzeitung enthält die Ernennungen von 21 Viscounts, Grafen und Barons. Herr William Wellesley Pole ist zum Baron Maryborough, Herr John Foster zum Baron Oriel, Sir W. Scott zum Ba-

ten von Stowell und Lady Mary Strutt zu einer Baronesse erhoben worden.

Die Stadt Birmingham hat ersucht, daß der König selbige auf seiner Reise nach Irland besuchen möchte. Lord Sidmouth hat hierauf die Antwort ertheilt, daß, da der König geradezu nach Irland reisen würde, dieser Besuch bis auf eine andere Zeit ausgesetzt bliebe. Der König wird in der Folge von Brighton nach Irland absegeln. Mehrere prächtige Yachten werden die Yacht Royal George begleiten.

Am letzten Donnerstage wurden auf der Börse über 500 Personen eingeschlossen, weil sie trotz dem Geläute der Glocke sich verspätet hatten. Nach geraumer Zeit gelang es ihnen erst die Thüren zu sprengen und die Freiheit wieder zu erlangen.

Die Regierung hat nunmehr den Entschluß gefaßt, die Insel Ascension, unweit St. Helena, in Besitz zu erhalten. Die Brigg Heron, die nach St. Helena abgesegelt ist, führt zugleich eine Besatzung von 26 Mann nach jener unbebauten Insel. Diese Besatzung, die unter dem Major John Campbell steht, wird daselbst 3 Jahre verbleiben.

Briefe von St. Thomas vom 25. May melden, daß die Insurgenten die Stadt Caraccas genommen haben; dahingegen wird unterm 10ten vorigen Monats von Newyork zwar gemeldet, daß die Feindseligkeiten zwischen den Insurgenten von Venezuela und den königl. Truppen wieder ihren Anfang genommen haben, und daß drei Gefechte zum Vortheil der erstern bei Caraccas vorgefallen wären; allein daß die Stadt wirklich genommen sey, geht aus diesen Nachrichten nicht hervor. Man erwartete nun eine entscheidende Schlacht.

St. Petersburg, vom 7. July.

Man bemerkt jetzt, daß der spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. v. Salmon, noch keine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser seit Allerhöchstihrer Rückkunft von Laibach gehabt habe.

Es sind nunmehr auch Diligencen auf dem Wege von St. Petersburg nach Riga, Mitau und Polangen eingerichtet, so daß man gegenwärtig die ganze Strecke von Moscau bis zur Grenze bequem und wohlfeil reisen kann.

Odessa, vom 24. Juny (6.) July.

Seit 12 Tagen sind wir, wegen widrigen Windes, ohne Nachricht von Constantinopel. Die eigentlichen Ursachen der Spaltung zwischen Ypsilanti und Theodor Wladimiresko sind noch unbekannt. Ypsilanti's jüngere Schwester hat ihrem Bruder ihren ganzen Brautschatz, 20,000 Ducaten, gesendet, mit dem kurzen und bündigen Beisatze „Lieber Magd im freien Griechenland, als Fürstin ohne Vaterland."

Von der Gediegenheit der Hydriotischen Kauffahrer nur eine Probe. Vor kurzem kam einem solchen, unfern Smyrna, eine fremde Kriegs-Brigg zu nahe; der Kauffahrer signalisirte ihr das Ersuchen, ihn ungehindert segeln zu lassen, und übereilte sich nicht mit dem Aufhissen seiner Flagge. Die Brigg, darüber empfindlich, gab dem Kauffahrer eine Kugel; diese streifte zwar nur das Wasser, aber den Hydrioten brachte sie auf das ungestümste in Harnisch. Er antwortete mit drei Kernschüssen; der erste spaltete den Hauptmast, der zweite riß dem Capitain den Fuß weg, der dritte zerschmetterte das Steuer. Da strich die Brigg, welcher der Scherz zu ernsthaft ward, die Segel, und flüchtete nach Smyrna zurück, um Schiff und Capitain wieder ausbessern zu lassen.

Die russische Marine in Sebastopol wird meistentheils von griechischen Capitains befehliget.

Die Unglücklichen, die bei Kantakuzeno's Rückzuge den Flüchtigen nicht nachkommen konnten, fielen in die Hände der Moldauer Juden, und diese verkauften sie für ein Billiges an die verfolgenden Türken zum Schlachten. Doch geben bei dieser Gelegenheit auch manche dieser erbarmungslosen Seelenverkäufer, besonders wenn die Türken Geld bei ihnen wittern, unter den Messern der Muselmänner ihr eigenes Leben zu.

Stockholm, vom 13. July.

Heute wurden die Ratificirungen der Uebereinkunft, welche hier wegen Liquidirung der Forderungen Dänemarks aus dem Aufenthalt der schwedischen Armee in den Herzogthümern Holstein und Schleswig im Jahr 1814 unterzeichnet worden, ausgewechselt.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 90 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 1. August 1821.)

Madrit, vom 7. July.

Man spricht heute von dem Wechsel dreier Minister, und von Entdeckung einer abermaligen Verschwörung; man hat ein Depot aufrührerischer Proklamationen gefunden, worauf sofort der Schatzmeister des Pallastes verhaftet worden ist. — Der aus den Verhandlungen der französischen Pairskammer, wegen der Verschwörung vom 19. August, bekannte Capitain Nantil, ist so eben hier eingetroffen; die hier ansässigen Franzosen weisen ihn jedoch mit Unwillen von sich.

Der Priester und Benediktiner-Mönch Mauro, bisher steter Gefährte des Merino, hat sich, mit Bezug auf die verheißene Amnestie, freiwillig den Behörden gestellt; von Merino selbst hat man noch immer nichts weiter erfahren. — Dem Capitain Thomas im General-Stabe der sogenannten Glaubens-Armee, mit beträchtlichen Summen und den nöthigen Pässen versehen, ist die Flucht nach Frankreich gelungen.

Am 6ten d. Morgens um 2 Uhr ging ein Cabinets-Courier mit wichtigen Depeschen von hier nach Rom ab; ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt wurde er von 8 bewaffneten Männern überfallen und mit dem Postillon von der Stadt weggeschleppt; beide wurden nun mit Stockschlägen mißhandelt; der Courier erhielt einen Dolchstich in die Seite, und sodann wurden sie gebunden. Man nahm dem Courier das Geld und eine seiner Depeschen ab, die man unter den andern aussuchte; man durchsuchte sogar den Sattel, was deutlich beweist, daß dieser Ueberfall etwas anderes als blos Räuberei zu Grunde hatte.

Der Verkauf der National-Güter schreitet thätig vor; die Zahlung geschieht jedoch in Vales, die jeder Besitzer los zu werden wünscht, weil Niemand diese Papiere will.

Von 16 Personen in Bilbao, welche Herrn de Zavala, der wegen Conspiration zum Urtheil geführt werden sollte, den Truppen mit Gewalt entrissen, sind fünf, abwesend, zum Tode, die übrigen 11 zu schweren Strafen verurtheilt, was ganz Bilbao in Bestürzung versetzt hat.

Durch Irun kommen schon viele Geldtransporte aus Frankreich zur neuen Anleihe; so erst kürzlich 2 Millionen Realen. Diese Anleihe von 100 Mill. Franken, rückzahlbar in 11 Jahren und 21 pCt. Vortheil gebend, ist, wie wir hören, kürzlich abgeschlossen.

Als der König Johann VI. zu Lissabon eintraf, sanctionirte er (wie wir schon gemeldet) drei, von den portugiesischen Cortes angenommene Beschlüsse, welche darin bestehen: 1) Se. Majestät der König kann ohne Einwilligung der Cortes keinem Fremden ein Amt ertheilen. 2) Er kann bis nach Einführung der Constitution den Militair-Commandanten von Lissabon und Oporto, so wie dem Ober-Intendanten der Polizei von Portugall ihre Stellen nicht nehmen. 3) Es soll dem Grafen von Palmela und dem Hofstaate, welchen der König von Rio-Janeiro mitgebracht hat, nicht erlaubt seyn, ans Land zu steigen, bis in dieser Hinsicht neue Verfügungen getroffen sind.

Gibraltar, vom 25. Juny.

Eine, vor 71 Tagen von Monte-Video abgesegelte und vorgestern hier eingelaufene Brigg hatte drei spanische Offiziere am Bord, nach deren Aussage in der Gegend von Buenos-Ayres die größte Unordnung herrscht. Bei ihrer Abreise war von Lima ein Kauffahrtei-Schiff mit der Nachricht eingetroffen, daß die königl. Armee den vollständigsten Sieg über die Insurgenten errungen habe, und daß deren Anführer, St. Martin, gefangen genommen worden sey.

Aus Italien, vom 8. July.

Am 25sten Juny wurden in Turin an die Häuser der Contumazen St. Marsan, Lisio und Collegno Mandats de comparaitre angeschlagen, worin zugleich die verschiedenen Anklagepunkte angeführt waren. In 14 Tagen soll, wie es heißt, das Urtheil gefällt werden.

Ein neues Verzeichniß von 25 Personen, deren Güter sequestrirt worden, ist so eben erschienen. Den Familiensöhnen, die noch kein eigenes Vermögen haben, wird ihr Pflichttheil entzogen.

Neapel, vom 8. July.

Die Armee löset sich von selbst auf, und von den Soldaten geht, wer will, nach Hause; die Officiere werden nach Befinden abgesetzt, oder, wenn sie würdig erfunden werden, für neue Anstellung aufbehalten. Ueberall herrscht Ruhe; nur hie und da in den Provinzen treiben Tollkühne, gleich Straßenräubern, ihr Wesen. Vom Carbonarismus scheut man sich nur zu reden, hingegen bevölkern sich schnell und auf allen Seiten die Klöster, die nach Gutdünken wieder Novizen aufnehmen dürfen.

Die Gefängnisse sind über und über angefüllt, und jeden Tag werden noch weitere Verhaftungen vorgenommen.

Lissabon, vom 4. July.

Schon am 30. Juny trafen hier zwei russische Fregatten ein, mit welchen der russische und der dänische Gesandte hier anlangten.

Eine Expedition von 1500 Mann ist von hier nach Bahia abgegangen.

Constantinopel, vom 28. Juny.

Am 17ten d. M. kam hier ein zweites russisches Packetboot aus Odessa an; aber die beim Eingange des schwarzen Meeres postirte türkische Fregatte versagte ihm das Einlaufen. Sobald der Baron Stroganoff dieses erfuhr, sandte er einen seiner Unter-Dolmetscher an den Capudan-Pascha, um das Einlaufen des Packetboots zu verlangen, auf welchem sich ein Courier mit Depeschen für die russische Gesandtschaft befinde. Der Admiral antwortete: das Einlaufen eines Packetboots sey durch ausdrücklichen Befehl Sr. Hoheit verboten, und wenn es den Versuch machte, einzulaufen, würde er es in Grund schießen lassen; aber man würde den auf dem Schiffe befindlichen Courier nicht hindern zu landen. Da hierauf sich in Constantinopel das Gerücht verbreitete, die Pforte habe das Packetboot mit Wache besetzen lassen, und der österreichische Internuntius sich über diese Verletzung des Völkerrechts beschwerte, erklärte der Reis-Effendi, die Sache sey eine Lüge. Er wisse wohl, sagte er, daß dies eine feindselige Handlung gegen eine Macht gewesen wäre, mit welcher man alles thue, um in Frieden zu leben.

Die schlechten Nachrichten aus Morea hatten eine Versammlung der obersten Staatsbeamten am 23sten zur Folge. Man wollte die Janitscharen bewegen, aus ihrer Mitte ein Corps auswählen zu lassen, das nach Morea zur Vertheidigung des Islamismus marschiren sollte. Aber nicht nur weigerten sich die im Divan sitzenden Repräsentanten der Janitscharen, diesen Plan anzunehmen, sondern sie erklärten auch, daß ihre Committenten in Ansehung des neu einzuführenden militairischen Reglements, wozu sie im May ihre Einwilligung gegeben, ihre Gesinnung geändert hätten und daß alles beim Alten bleiben müsse.

Am 19. Juny ist der Ritter Zea de Bermudez, sonst spanischer Gesandter am russischen Hofe, aus Odessa hier angekommen und hat am 20sten den Character als Gesandter Sr. Katholischen Majestät angenommen.

Herrmanstadt, vom 4. July.

Mit den Unterschriften der angesehensten Einwohner mehrerer Städte und Districte der Wallachei ist folgende Vorstellung an den russischen Consul aus Bucharest, der sich jetzt hier aufhält, hieher gelangt:

„Wir, Einwohner der wallachischen Districte Dehli, Horman, Olto, Dolze, Ramanestie, Russie, Slatina, Krajowa u. s. w., waren voll Vertrauens auf die Tractaten und die Schutzherrlichkeit Rußlands ruhige Zuschauer der Ereignisse geblieben und lagen unsern häuslichen Angelegenheiten ob, als unsere Besitzungen plötzlich von den Türken überfallen und geplündert, unsere Häuser und Kirchen verbrannt und, was viel schrecklicher ist, unsere Priester und ein Theil ihrer Heerden enthauptet wurden, damit nur dem türkischen Sultan eine desto größere Anzahl Christenköpfe als Beweise ihrer schändlichen Thaten und einer Empörung, an welche wir nie gedacht hatten, übersandt werden könnten. Unser Verlust geht in die Millionen und wir sind auf immer verdorben. Bitten daher, unsre gerechte Vorstellung an unsern Allerdurchlauchtigsten Schutzherrn gelangen zu lassen, damit derselbe uns Hülfe schaffen und uns vor dem völligen Untergange bewahren möge.“

Von der moldauischen Grenze, vom 11. July.

Ein Augenzeuge erstattet über die seit dem Einrücken der Türken in Jassy bis zur Vernich-

tung des Kantakuzenischen Corps vorgefallenen Ereignisse folgenden Bericht: „Nachdem die Griechen Stinka verließen, so beschlossen sie, sich auf dem rechten Ufer des Pruthes bei Skuleni zu verschanzen, und daselbst die Türken zu erwarten. Die bei dem Hause eines gewissen Popasoglu, Skuleni gegenüber, aufgeworfenen Schanzen besetzte Kantakuzeno selbst; das Corps unter Pendideka rückte auf der Straße nach Waslini vor, und ein andres Corps unter Tufitschy Bascha Wassyli bewegte sich gegen Roman um die Stärke der Türken zu recognosciren. Als Pendideka gewahrte, daß die Türken gegen Skuleni vorrückten, wollte er ihnen zuvorkommen und nahm noch in der Nacht am 26. v. M. seinen Weg dahin. Am 27. waren in Jassy noch einige Arnauten mit Plünderung der Kirche der heiligen Sawa und anderer Häuser beschäftigt. Um 11 Uhr Vormittags hörte man einige Schüsse; die Arnauten verließen eiligst die Stadt, und von den Dächern der Häuser und andern höhern Punkten der Stadt sah man die Türken in vollem Anzuge. Nun suchte zu fliehen, was fliehen konnte, darunter war auch der Berichterstatter, der sich nach Skuleni begab, aber wegen Menge der Fliehenden erst am 28sten den Pruth passiren konnte. Denselben Tag begaben sich auch Kantakuzeno und Pendideka auf das russische Gebiet. Gegen Abend hörte man einige Schüsse von Stinka her, und der Lärm nahm allmählig zu. Den 29sten um 7 Uhr Morgens rückten die Türken vor, und griffen die Griechen in ihrem Lager an. Letztere hatten einige Kanonen, indessen die türkische Artillerie noch nicht eingetroffen war. Das Gefecht dauerte, ohne besondern Erfolg für die Türken, 8 Stunden, bis endlich die Artillerie eintraf, und die Türken ein mörderisches Feuer eröffneten, wodurch die Griechen auf 40 bis 50 Mann zusammenschmolzen. Diese suchten in der Flucht ihr Heil, gingen aber auch die meisten zu Grunde, da sie den Pruth, der sehr angeschwollen war, durchschwimmen wollten. Kaum hatte dieses Gefecht geendet, als ungefähr 700 Arnauten unter Anführung des servischen Woiwoden Mladen Milanowich, des Tufitschy Bascha Wassyli und des Capitain Spiro anrückten. Diese, ganz unbekannt mit dem Vorgefallenen, hielten Anfangs die Türken für ihre Freunde. Als sie ihren Irrthum erkannten, von der Stärke des Feindes aber nicht unterrichtet waren, griffen sie ihn an und erkannten zu spät, daß hier an einen glücklichen Ausgang des Gefechtes für sie nicht zu denken sey. Tufitschy Bascha und Spiro fielen mit 30 bis 40 Mann den Türken in die Hände, die übrigen retteten sich auf das jenseitige Ufer des Pruthes in die russische Quarantaine No. 2. Milanowich stand mit dem Capitain Sika und 50 bis 60 Mann an dem Passe, unfern Skuleni, wo die Schiset in den Pruth fällt, und vertheidigte sich tapfer bis in die Nacht. Die Türken konnten sich des schweren Geschützes nicht bedienen, indem das jenseitige Ufer des Pruthes mit Tausenden von Zuschauern erfüllt war, und der russische Befehlshaber den Türken auf ihre Anfrage, ob sie hier in der Nähe der Grenze sich schlagen könnten, erwiederte, daß er zwar in dieser Beziehung nichts einwenden könne, aber sie warne, sich ja in Acht zu nehmen, daß keine Kugel auf das russische Gebiet falle und Schaden anrichte. Da nun die Türken einen solchen Zufall nicht verhindern und überhaupt nur von der Seite angreifen konnten: so zogen sie sich zurück, und Milanowich benützte diese Gelegenheit, sich mit 10 bis 15 Mann, man weiß nicht wohin, zu retten; die übrigen flohen auf das russische Gebiet. Der russische Befehlshaber in Skuleni befand sich die ganze Zeit hindurch auf dem linken Ufer des Pruthes, und erinnerte die Türken an seine Warnung, wenn sie dieselbe zu vergessen schienen. Nichts desto weniger wurden zwei Zuschauer leicht verwundet. Die Griechen wurden sammt Kantakuzeno nach der Quarantaine in Skuleni gebracht, verzeichnet, und vor der Hand unter Aufsicht gestellt.“ — An der Grenze bei Zureni irren viele zerstreute Griechen umher, welche einzelne Türken überfallen. Deli Bascha, welcher eine kleine Abtheilung in Bottuschan befehligt, zeigt sich gegen die österreichische Agentie sehr freundschaftlich gesinnt, und versicherte, daß keinem österreichischen Unterthan das geringste Leid zugefügt werden solle. Achtzehn Türken, welche in Suczawa waren und von den Bojaren mit Pferden versehen worden, begaben sich in die Moldau, und langten glücklich in Bottuschan an. In Kurzem dürfte in der Moldau kein Grieche mehr zu sehen seyn.

Zante, vom 20. Juny.

Alle Inseln außer Candien, Chios, Rhodus und Cypern, wo Mohammedaner liegen, sind so viele Bollwerke der Griechen geworden, welche die Pforte in vielen Jahren nicht wieder überwältigen würde, selbst wenn ihre Seemacht der unsrigen überlegen wäre. Von allen Seiten kommen den Unsrigen Waffen, Munition, Officiere zu, und in wenig Monaten wird jede Insel eine Feste haben, wie sie jetzt schon ihre Marine hat. Mehrere Hydrioten haben Pulver und Waffen aus Spanien geholt, die nach dem festen Lande geschafft werden. Auf der Börse zu Hydra sind Prämien für Kaper-Ausrüstungen ausgeboten. Alle unter fremden Flaggen kommende Gegenstände werden baar bezahlt; Getreide ist im Ueberfluß und großes Leben im Handel. Die Amerikaner haben für bedeutende Summen abgeschlossen, eine große Quantität Gewehre, Kanonen und Kriegs-Munition anzuführen und fremde Speculanten sind im Begriff, nach Argentera zu gehen, wo die den Türken abgenommenen Prisen täglich wohlfeil verkauft werden. Das Haus S. auf Malta hat eben 2000 Faß Pulver nach Chimova in Maina gesandt, wofür es Oel, Knoppern und Zinnober in Tausch erhält.

Die türkischen Seeleute sind so voll Schrekkens, daß die Besatzungen von zwei ottomanischen Schiffen, die unsre Flotte bei ihrem Auslaufen aus den Dardanellen nahm und die Mannschaft nach Milos, Naxos und Paros führte, sofort verlangten, getauft zu werden, da sie sähen, daß Gott die Gläubigen verlassen habe und den Islam verwerfe.

Es bestätigt sich nun, daß Patras von den Türken geräumt ist. Letzteren ist in der Capitulation die Vergünstigung zugestanden worden, sich nach Aegypten zurückziehen zu können.

Die provisorische Regierung vom Archipel, welche zu Hydra eingesetzt worden, hat an die Griechen der Kirche des Occidents eine Proklamation erlassen, worin es heißt: „Christen der Kirche des Abendlandes, Jesus Christus hat uns gelehrt, unsern Nächsten zu lieben. Aber giebt es wohl eine innigere Verbindung, als die von Mitbürgern? Christen des Morgen- und Abend-Landes, wir sind vereinigt durch das heilige Kreuz, unter dessen Panier wir Krieg den Barbaren erklärt haben. Erhebet euch, Christen des Occidents, und vereinigt euch mit uns, mit denen des Orients, um der schönen Hellas ihre Freiheit wieder zu geben ꝛc.“

Ali Pascha hat jetzt freien Spielraum erhalten, da die Türken die Belagerung aufgehoben haben. Er ist jetzt zur Offensive übergegangen und thut den Türken nicht wenig Schaden.

Corfu, vom 2. July.

Mit einem von Santorin eingetroffenen griechischen Schiffe, sind folgende ausführlichere Nachrichten über das schon erwähnte, zwischen der türkischen und griechischen Flotte bei Mitylene Statt gehabte Seetreffen, hier angekommen. Der Admiral der griechischen Flotte, welche vor der Mündung der Dardanellen aufgestellt ist, hat nach allen Inseln des Archipelagus, und nach Morea die Nachricht von einem Siege gesandt, den er in folgender Weise über die türkische Flotte davongetragen hat. Diese bestand aus einem Dreidecker, 3 Linien-Schiffen, 3 Fregatten, 4 Briggs, 2 Corvetten und 6 Kanonier-Schaluppen, und hatte sich, nachdem sie durch die Dardanellen gegangen war, im Hafen von Mitylene vor Anker gelegt, der Dreidecker aber ankerte an der Mündung des Hafens. Nachdem hierauf die Flotte der Griechen (bekanntlich 35 Schiffe stark) sich vereinigt hatte, wurde der Angriff auf den Feind beschlossen. Der griechische Admiral begann ihn mit Absendung eines Branders gegen den Dreidecker, um den Eingang in den Hafen zu befreien. Sobald die Türken die Gefahr bemerkten, welcher das Schiff ausgesetzt war, zogen sie dasselbe zurück und öffneten dadurch den Eingang in die Bucht. Hierauf begannen die Griechen die Schlacht. Sie war lang und blutig, indem sie von den Türken durch Verzweifung, von Seiten der Griechen aber durch eine unglaubliche Erbitterung aufrecht gehalten wurde. Endlich ward von ihnen die türkische Flotte durch Entern und mit einem Verluste von 1000 Mann genommen. Die Bemannung derselben fiel durch das Schwerdt oder kam in den Fluthen des Meeres um. Um nicht durch Entern

des Dreideckers noch mehr Mannschaft zu verlieren, steckte ihn der griechische Admiral in Brand; die Mannschaft des Schiffes, welche den Flammen entrinnen konnte, flüchtete sich ans Land, und ergab sich dort ohne den geringsten Widerstand. Diese Nachrichten bedürfen annoch einer offiziellen Bestätigung woran es bis heute noch gänzlich mangelt.

Vermischte Nachrichten.

Vermischte Nachrichten.

Die nichi, busen Die Griechen haben auch die Stadt Salo- Zwischen Salonichi und Serres war ein macedonisches Lager gebildet.

Nach der Morgenpost werden in London auf Lloyd's Kaffeehause Wetten zu 10 Guineen gegen 100 angestellt, daß vor dem 15. August der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ausgebrochen seyn wird.

Der König von Schweden hat hinsichtlich der norwegischen Schuld an Dänemark, unterm 28. Juny eine merkwürdige Botschaft an den Storthing ergehen lassen. Der letztere hatte sich bekanntlich geweigert, die noch rückständigen 2,400,000 Rthlr. in dem Zeitraum von 8 Jahren abzutragen, und die Unmöglichkeit vorgeschützt, die Zahlung in so kurzer Zeit leisten zu können. Zugleich sind die 8 Obligationen dieses Rückstandes dem englischen Gesandten, Herrn Fitzgerald, als dem Minister der vermittelnden Macht, überliefert worden.

Ein Jüdischer Agioteur zu Frankfurt am Mayn, der sich über seine Kräfte in Coupons der alten spanischen, in Holland negotiirten Staatsschuld eingelassen hatte, fand sich in Folge der neueren, durch Hope & Comp., in den Zeitungen publizirten Verfügung der Cortes und des, durch diese bewirkten plötzlichen Sinkens dieser Papiere, ruinirt. Er faßte den Entschluß, sich zu entleiben, kaufte ein Paar Pistolen und machte sich auf den Weg nach Hanau, in Begleitung eines alten Dieners, der das Loos seines alten Herrn theilen wollte, weil es ihm wider sein Ehrgefühl war, in Diensten eines Herrn gestanden zu haben, der, ohne oder mit Schuld, fallirt hätte. Dort angelangt, verkündet der Herr den gefaßten Entschluß seiner Frau schriftlich, und setzt hinzu, daß er bei dem Empfange seines Briefes hoffentlich nicht mehr seyn werde. Die Frau stürzt sich zu den Füßen des Hauptgläubigers R—d, und dieser, von ihren dringenden Vorstellungen gerührt, sichert Vergebung und Nachlaß zu, und empfiehlt ihr zu eilen, um den Verzweifelnden noch am Leben zu finden, und retten zu können. Dieser hatte sich indessen von selbst eines besseren besonnen, und kehrte zurück. Nur der treue Diener wollte indessen von selbst eines besseren besonnen, und kehrte zurück. Nur der treue Diener wollte den Fall seines Herrn nicht überleben. Man

Aus dem Canton Freiburg wird gemeldet: „Seit die Väter der Gesellschaft Jesu wieder angesiedelt sind, hört man von ihrem Thun und Lassen wenig.“

Sobald sich in London das Gerücht verbreitete, die Königin sey Willens mit Gewalt in die Westminsterkirche oder in den königl. Banketsaal einzudringen, kamen auch andere Gerüchte von ganz verschiedener Natur in Umlauf. Man versichert z. B., daß von 2000 zu der Krönungsceremonie eingeladenen Damen, sich schon mehr als die Hälfte verbindlich gemacht hätten, sogleich beim Anblick der Königin ihre Plätze zu verlassen und hinauszugehen.

Der Tischlermeister Wanschaff zu Berlin will endlich die Quadratur des Cirkels erfunden haben.

In Frankfurt a. M. soll die Hunde-Steuer 18,000 Gulden abwerfen. — Im Darmstädtschen muß für jeden Hund jährlich ein halber Gulden Abgabe erlegt werden.

Meinen vaterländischen Freunden beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich gestern hieselbst meine eheliche Verbindung mit Fräulein Sophie v. Würst, ältern Tochter Sr. Excellenz des Kaiserl. Russ. wirklichen Staatsraths und Ritters, Herrn v. Würst, vollzogen habe, und daß wir im Laufe des nächsten Monats in Breslau einzutreffen hoffen.

St. Petersburg den 13. July 1821.

Dr. Lichtenstädt.

Die heute früh um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohn, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 31sten July 1821.

v. Strantz 1ste, Obristl. und 2ter Commandant.

Die gestern Abend glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, Amalie geborne Späth, von einem gesunden Knaben beehre ich mich meinen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Trebnitz den 30. July 1821.

Czott, Königl. Premier-Lieutenant und Gerichts-Amts-Actuarius.

Auswärtigen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit die am 29sten erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau gebornen Richter von einem Sohne ergebenst an.

Hoffmann der Zweite, Amts-Chirurgus zu Ohlau.

Noch bluten die durch den Verlust geliebter Angehörigen empfangene Wunden, und nun ist auch unsere schönste Hoffnung, unsere gute, heißgeliebte Tochter und Schwester Charlotte Wilhelmine nicht mehr! Nach zehnmonatlichen so standhaft erduldeten Leiden an den Folgen einer Unterleibs- und Brustverzehrung ist sie am 29sten vergangenen Monats, Mittags 12 Uhr, in dem Alter von 27 Jahren und 6 Monaten, zu jenem bessern Leben sanft entschlummert. Manche Thräne der Liebe und Freundschaft wird dieser Edlen in den Tod folgen, für den Trost bürgt uns ihr mit allen Tugenden geschmücktes Leben; uns bleibt ihr Andenken ewig gesegnet und heilig. Alle, die sie kannten, fühlen gewiß die unendliche Größe unseres Schmerzes über diesen Verlust und werden uns nur stille Theilnahme weihen.

Breslau den 1. August 1821.

Rosina Bresler, geborne Fabian, als Mutter.
Rosina Thiem, }
Friederike Hirschberg, } als Schwestern.
Carl Wilhelm, als Bruder.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den hiesigen sämmtlichen Königlichen Holzhöfen vor dem Ohlauer, Ziegel-, Nicolai- und Oder-Thore, vom 1sten August ab,

die Klafter	Büchen	Leibholz für	. . .	6 Rthlr.	16 Gr.
— —	Eichen	— —	. . .	5 —	8 —
— —	Erlen	— —	. . .	5 —	16 —
— —	Birken	— —	. . .	6 —	= —
— —	Kiefern	— —	. . .	4 —	8 —
— —	Fichten	— —	. . .	4 —	4 —
— —	Eichen Wrack	—	. . .	3 —	16 —

ausschließlich der außerdem vom Holzkäufer zu erlegenden Communal-Abgaben verkauft werden wird. Breslau den 23sten July 1821.

Königlich Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen Kies-Anfuhre auf die Berliner Kunststraße.) Es sollen 60 bis 120 Schachtruthen an Reparatur-Kies vom Frankenthaler Dominial-Felde auf die Kunststraße, und zwar von Neumarkt bis an die Kammendorf-Lampersdorfer Feldgrenze, auf die Vorrath-Haufen angefahren und an den Mindestbietenden unter nachstehenden Bedingungen verdungen werden: 1) ist diese Kies-Quantität vom 13ten August bis zum 15ten September d. J. nach der speciellen Angabe der Wegebau-Beamten auf die zu bezeichnenden Stellen anzufahren; 2) Die Auflader- und Kontrakts-Kosten zahlt Unternehmer; die Ablader aber werden für Königl. Rechnung gehalten; 3) Die Anfuhrweite wird im Durchschnitt etwa ¾ Meilen betragen; 4) Wenn sich Unternehmer zu dieser Kies-Anfuhre anderer Wege als der gewöhnlichen bedienen und neben diesen den bestellten Aeckern Schaden zufügen sollte, so ist es seine Sache, die Vergütigung dafür zu leisten; 5) Als Kaution bleibt der 5te Theil des Anfuhrlohnes von dem zuerst angefahrnen Kiese so lange unbezahlt stehen, bis der Kies vollständig angefahren ist. — Die Bietungslustigen haben ihre Gebote längstens bis zum 8ten August d. J. bei der Königl. Regierung mit der Aufschrift: „Verdingung „der Kies-Anfuhren zur Kunststraße von Neumarkt bis an die Kammen„dorf-Lampersdorfer Feldgrenze" und der deutlichen Namens-Unterschrift versiegelt abzugeben. Breslau, den 21. July 1821. Königl. Regierung. II. Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii Fisci der Cantonist Johann Gottfried Seher aus Mittel-Faulbrück, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande, hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 26sten October c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neubauer anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen verfahren, und auf Confiscation seines gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 30. May 1821.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Aufgebot.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien in Breslau werden, auf den Antrag des Königl. Landrath und Ritter von Haugwitz auf Hermsdorf bei Görlitz, alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf den Gütern Schiroslawitz und Woislawitz Pitschenschen Kreises, und zwar auf ersterm sub Nro. 78. und 9., und auf letzterm, in 2 Antheilen bestehenden Gute sub Nro. 9. 10. und 11. und resp. sub Nro. 10. 11. und 12. für die 3 von Taubadelschen Geschwister Louise Friederike Gottliebe, Charlotte Henriette Caroline, und Ludwig Friedrich Wilhelm Gottlieb v. Taubadel ex testamento Patris haftenden väterlichen Erbgelder pr. 3001 Rthlr., welche mit Beiheftung des väterlichen

v. Taubadelschen Testaments auf Veranlassung des Königl. Pupillen-Collegii hierselbst ex decreto vom 31. Mai 1805 für die eben genannten drei v. Taubadelschen Geschwister auf die rubricirten Güter eingetragen, und worüber am 28. Juni 1805 ein Hypotheken-Instrument ausgefertigt worden, welches der Landrath und Ritter v. Haugwitz, der es zuletzt zur Aufbewahrung hinter sich gehabt, angeblich verloren, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeynen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angabe angesetzten peremtorischen Termine den 13ten November a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Commissario, Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Röhl, auf hiesigem Ober-Landes-Gerichts-Hause entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen, auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, die Justiz-Commissarien Kletke, Paur und Dziuba vorgeschlagen werden) ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und ein neues wird ausgefertigt werden. Breslau den 9. July 1821. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Frau Johannen Elisabeth verehelichte Lehmann geb. Mückschin allhier, wird deren Ehemann, der zuletzt als Lohnkutscher zu Dresden sich befunden, Johann Heinrich August Lehmann aus Buche im Thüringischen, welcher im Jahre 1816 von seiner Ehefrau sich entfernt, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalte etwas nicht hören lassen, hiermit edictaliter vorgeladen, spätestens in dem auf den 22sten October laufenden Jahres anberaumten Termine, auf dem Herrschaftlichen Schimmelschen Hofe zu Ober-Leschwitz als der gewöhnlichen Gerichtsstelle allhier zu erscheinen, und die angebrachte Ehescheidungs-Klage zu beantworten. Im Ausbleibungs-Fall hat derselbe zu gewärtigen, daß eine bösliche Verlassung angenommen, und darauf die Ehe getrennt, auch seiner Ehefrau die anderweite Verheirathung werde verstattet werden. Ober-Leschwitz den 6ten Juny 1821.

Das Gerichts-Amt daselbst, und Heinitz, Justit.

(Proclama.) Auf den Antrag der verehelichten Häusler Anna Susanna Schwetter und der Bauerauszüglerin Maria Elisabeth Hentschel, geb. Schreyer, wird deren Vater, der aus Kröschendorf entwichene Bauer Joseph Schreyer, welcher vor 29 Jahren verschollen und erhaltenen Nachrichten zufolge, als Trainknecht bei der österreichischen Armee gedient und zu Dünkirchen im Jahre 1797 verstorben seyn soll, so wie seine unbekannte etwanige Erben und Erbnehmer hiermit ad Terminum den 7ten März 1822 Vormittags um 9 Uhr zu seiner Gestellung und Verantwortung auf das Rathhaus in das Sessionszimmer des unterfertigten Stadt-Gerichts hierselbst vorgeladen, unter der Verwarnigung, daß, im Fall er weder in Person noch durch einen legitimirten Stellvertreter erscheinen, auch sich oder seine unbekannte Erben nicht schriftlich melden sollten, er für todt erklärt und sein sämmtliches gegenwärtiges, hier im Depositorio befindliches, in circa 280 Rthlr. Cour. bestehendes Vermögen seinen anwesenden 2 Töchtern Maria Elisabeth und Anna Susanna, als deinen sich gemeldeten Erben, ausgeantwortet werden wird. Neustadt den 16. April 1821.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum Verkauf des alten Schiffs-Schleusen-Holzes und Späne von der hiesigen Mühlwerder-Schleuse ist ein Licitations-Termin, gegen sogleich zu erlegende Courant-Zahlung, auf den 2ten k. M. Nachmittag um 2 Uhr bei der benannten Schleuse anberaumt, welches dem Publico hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 31. July 1821. Königl. Preuß. Schleusen-Amt, Baum.

Beilage

Beilage zu No. 90. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 1. August 1821.)

(Edictalcitation.) Von dem Fürstlich Anhalt-Köthenschen Freistandesherrlichen Gericht zu Pleß wird der seit 29 Jahren verschollene Schloßergeselle Johann Christian Wilhelm Masny, welcher nach seinem Schreiben von der Rhede zu Texel in Holland vom 28. Novbr. 1791 sich nach Batavia einschiffen wollen, auf den Antrag des ihm zugeordneten Curatoris, Hofrath Wiebmer, hierdurch öffentlich vorgeladen, daß er oder seine Erben und Erbnehmer sich binnen 9 Monaten, und spätestens in termino den 12ten September 1821 Vormittags um 10 Uhr in den Zimmern des unterzeichneten Gerichts vor dem Deputirten Herrn Justiz-Director von Schütz persönlich oder schriftlich melden soll, und weitere Anweisung, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen hat, daß er für todt erklärt und sein allhier zurückgelassenes Vermögen, welches gegenwärtig in 246 Rthlr. 27 Sgr. besteht, nach Abzug der etwanigen Schulden und Kosten seinen nächsten Erben, oder eventualiter dem Königlichen Fisco zuerkannt werden wird. Urkundlich unter dem Fürstlichen Gerichts-Insiegel und gewöhnlicher Unterschrift. Pleß den 1sten December 1820.

Fürstlich Anhalt-Köthen-Pleßisches Freistandesherrliches Gericht.
(L. S.) v. Schütz. Hausleutner.

(Edictal-Citation.) Greiffenstein den 25. May 1821. Den etwannigen unbekannten Gläubigern der zu Röhrsdorff bei Friedeberg a. Q. verstorbenen Anna Rosina verwittweten Bauerauszügler Müller früher verwittwet gewesenen Elsel geborne Elger wird in Gemäßheit des §. 137. bis 142. Tit. 17. Th. 1. des allgemeinen Landrechts die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter die ermittelten 11 nächsten Erbschafts-Prätendenten hiemit öffentlich bekannt gemacht, um ihre vermeintlichen Ansprüche an den Nachlaß binnen 3 Monaten bei uns anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Das Reichsgräfl. Schaffgotsche Gerichtsamt.

(Subhastations-Patent.) In Folge des ex decreto vom 2ten Januar c. a. über das Vermögen des Kaufmanns Anton Barbarino hieselbst verfügten Concurses ist unter einem die nothwendige Subhastation seiner sämmtlichen Grundstücke, hierorts bestehend 1) in einem zwei Etagen hohen, am hiesigen Markt sub No. 24. belegenen ganz massiven, zur kaufmännischen Nahrung geeigneten Hause; 2) in einer vor dem Cracauer-Thore, nahe der Stadt belegenen zweibänsigten Scheuer mit massiven Pfeilern, nebst dem mit einer Bretter-Umzäunung versehenen dabei gelegenen Säegarten; 3) in einem an der sogenannten Pletzke, vor dem Cracauer-Thore belegenen Stück Acker von 162 □Ruthen schlesisch; 4) in einem vor dem Lublinitzer Thore am Repetzker Wege belegenen Stück Acker von 3125 □Ruthen schlesisch und 5) in einem vor demselben Thore am Janitzker Wege belegenen Ackerfeld von 2387 □Ruthen Flächenraum verfügt worden. Die gerichtliche Taxe vorstehender Grundstücke ist ad 1. dem Materialwerth nach auf 2390 Rthlr., dem Ertrag nach aber auf 2600 Rthlr.; ad 2. nach dem Materialienwerth und nach dem Ertrag auf 435 Rthlr.; ad 3. nach dem Ertrag auf 93 Rthlr. 8 gGr.; ad 4. nach dem Ertrag auf 400 Rthlr.; ad 5. nach dem Ertrag auf 300 Rthlr. ermittelt worden. Es werden Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert, sich in den zur Subhastation vorstehender Immobilien auf den 14ten Juni, 16ten August und peremtorie den 18ten October d. J. anberaumten Terminen entweder persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu melden und ihre Gebote abzugeben, und wird der Meist- und Bestbietende den Zuschlag unter den in Termino peremtorio festzusetzenden Bedingungen zu gewärtigen haben. Diese Taxe ist übrigens in den Amtsstunden in dem Gerichts-Locale hieselbst einzusehen. Tarnowitz den 23. März 1821.

Das Gericht der Stadt.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Besitzers, Bürgers und Coffetier Hübner hieselbst soll im Wege der freiwilligen gerichtlichen Subhastation das auf der Hospital- und Rosen-Gasse sub Nro. 201. gelegne massive, zwei Etagen hohe Haus, welches nach der davon gerichtlich aufgenommenen Taxe nach dem Material-Werthe auf 1834 Rthlr. 20 Gr., nach dem Nutzungs-Ertrage aber auf 3283 Rthlr. 8 Gr. abgeschätzt worden ist, öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden, und es ist hiezu ein einziger Licitations-Termin auf den 10ten August c., von Vormittags um 9 Uhr an, anberaumt worden. Indem nun dies hiermit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht wird, werden zugleich alle Kauflustigen aufgefordert, in dem anberaumten Licitations-Termine auf unserem Stadt-Gerichts-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und des Zuschlags auf das Meistgebot bei hinzutretender Einwilligung des Besitzers gewärtig zu seyn. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit mit Muße in unserer Registratur eingesehen werden. Oppeln den 16ten July 1821.

Das Königl. Gericht der Stadt.

(Bekanntmachung.) Auf Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau sollen die zwei am Thomas- und Fleischer-Thore zu Neumarkt belegenen Thorschreiber-Häuser mit allem Zu- und Anbehör öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist terminus auf den 22sten August c. Vormittags 9 Uhr im Königlichen Special-Steuer-Amte zu Neumarkt anberaumt worden, welches hierdurch mit dem Bemerken, daß sowohl die zu verkaufenden Häuser täglich in Augenschein genommen, als auch die Verkaufs-Bedingungen im Königl. Special-Steuer-Amte zu Neumarkt eingesehen werden können, zur Kenntniß des Publicums gebracht wird. Schweidnitz den 19ten July 1821.

Der Steuer-Rath Schubart.

(Kaffeehaus-Verkauf.) Zum öffentlichen Verkauf des hieselbst vor dem Sandthore sub Nris. 11. und 15. unter der Jurisdiktion E. Hochlöblichen Stadt-Gerichts belegenen, zum rothen Hirsch genannten, auf 5000 Rthlr. im Feuerkataster profitirten Kaffeehauses an den Meistbietenden ist ein Licitations-Termin auf den 1. September c. um 10 Uhr vor dem Unterschriebenen in dessen Wohnung am Ringe Nro. 587. anberaumt, und werden Kauflustige hierdurch zu diesem Termine eingeladen. Der Eigenthümer des zu verkaufenden Kaffeehauses wird übrigens denselben die nöthige Auskunft darüber auf Erfordern ertheilen.

Müller, Regierungs-Assessor und Justiz-Commissarius.

(Offene Guts-Pacht.) Ein Gut, 6½ Meile von Oppeln entfernt, mit 660 Scheffeln gutem Boden und hinlänglichem Wiesewachs, ist sogleich für 730 Rthlr. in Pacht zu übernehmen. Es sind nur 350 Schaafe, 24 Kühe und 10 Pferde vorhanden. Caution ꝛc. ist tausend Rthlr. erforderlich. Pächter bezahlt seine Caution ad Depositum. Das Gut hat auch Fußroboth. Pachtlustige müssen sich persönlich bei mir melden. Groß-Strehlitz den 26. July 1821.

Der Secretair Herrmann.

(Auction.) Vor dem Ohlauer Thore in der Margarethen-Gasse auf der Insel sollen den 6ten August a. c. Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, die Effecten des Prälaten Scholtz, bestehend in Uhren, worunter eine Spiel-Uhr mit 12 Walzen, Porcelain, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Ungar-Wein, einer Doppelflinte, öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung in klingendem Königl. Preuß. Courant verkauft werden. Breslau den 28. July 1821.

(Auctions-Fortsetzung.) Donnerstag den 2ten August kommen in der Auction im blauen Hirsch die bereits angezeigten Juwelen, goldenen und silbernen Sachen, worunter Uhren und Medaillen, vor. S. Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 6ten August, nach Mittag um 3 Uhr, werde ich am Schweidnitzer Anger, vor dem Hause des Coffetier Hrn. Liebich, einen neu erfundenen mechanischen Kunst-Wagen, womit man ohne Pferde fahren kann, auch bei günstigem Winde ein Segel aufspannen kann, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.

S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Verkäufliche Specerei-Handlung.) Eine gut eingerichtete und gut gelegene Specerei-Handlung ist zu verkaufen, und das Nähere im Commissions-Comptoir des Herrn Männling zu erfragen.

(Verkäufliche Steine.) Bei der Börse am Salzringe und Roßmarkt sind Bruchziegeln und große, in Grund und zu Prellsteinen besonders brauchbare Feldsteine zu verkaufen, welche der Aufseher Weinhold und der Polirer Seidel anweisen.

(Mauerziegeln-Verkauf.) 150,000 Stück gut gebrannte Mauerziegeln sind sowohl einzeln als im Ganzen, à 10,000 zu 10 Rthlr. 6 Gr. Cour., zu verkaufen. 50,000 können sogleich übernommen werden, die andern in einigen Tagen. Auch nimmt Unterzeichneter auf größere Posten Bestellungen an, und ist bereit, Contracte abzuschließen. Zur Erleichterung mancher Bauenden ist derselbe geneigt, Terminweise Zahlungen anzunehmen; jedoch behält er sich vor, daß hinlängliche Sicherheit und am festgesetzten Tage pünktliche Zahlung geleistet werde. Die Ziegeln sind gut gebrannt, haben gehöriges Maaß, und werden laut Proben, welche jeden Tag in Augenschein genommen werden können, überliefert. Auskunft giebt

der Agent Meyer, Schweidnitzer Straße im Marstall.

(Heu-Verkauf.) Zwanzig Fuhren vorzüglich schönes unbeschlemmtes Blätter-Heu, welches zu Wasser abgefahren werden kann, werden nachgewiesen in der Hoffmannschen Tabacksfabrik im Ohlauer Thiergarten.

(Wagen-Verkauf.) Eine in vier Federn hängende halbbedeckte Chaise nebst einer Britschke, beide in sehr gutem Stande, stehen im goldenen Scepter auf der Schmiedebrücke zum billigen Verkauf. Breslau den 31. July 1821.

(Verkäufl. Brennholz.) Am Sandthore im Seilerhofe steht Buchen- und Erlen-Klafter-Brennholz ganz billig zum Verkauf. Herr Klose daselbst giebt darüber nähere Auskunft. Breslau den 1. August 1821.

(Brennholz-Verkauf.) In dem ehemaligen Lorenzhofe vor dem Nicolai-Thore ist ganz trockenes Buchen- und Erlen-Klafter-Brennholz nach Rheinl. Maaß ausgesetzt worden. Die nähere Auskunft darüber ertheilt daselbst der Factor Kügler. Breslau den 1sten August 1821.

(Schönes Mahagony-Holz), in Bohlen und Fournieren, ist billig zu haben bei

F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Einen Transport von feinen Engl. Manns-Hüten nach der neusten Façon à la Cortes und à la Long champs, so wie eine Auswahl Türkischer Schlafröcke, Wiener Bettdecken, Warschauer Halsbinden, und ganz ächte schwarz seidene Halstücher, habe erhalten. Breslau den 26. July 1821. A. Michalloski.

(Anzeige.) Einen Transport frische Berl. Schlagwurst erhielten wir und verkaufen solche im billigsten Preise.

Jäckel & Schneider, im Ecke des Naschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe erhielt ich wiederum, und offerire solche billiger als bisher. J. W. Stenzel, Ohlauer Strasse.

(Anzeige.) Mit letzter Post erhielt ganz neue Holländische Heringe

F. A. Stenzel junior.

(Anzeige.) Ganz ächt rothen französischen Burgunder-Essig, französischen Essig, so wie auch ächten Grünberger Essig zum Einmachen der Früchte, erhielt

F. A. Stenzel junior.

(Anzeige.) Aechten französischen Weinessig, zum Einmachen der Früchte, offeriren Hr. Hickmann & Comp., Parade-Platz Nro. 9.

(Essig zum Einlegen der Früchte) ist zu erhalten bei

Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauer Gasse der Neisser Herberge vis-à-vis.

(Anzeige.) Aechter französischer Weinessig, zum Einlegen der Früchte, ist sowohl im Ganzen als einzeln billig zu haben bei

Mittmann & Beer, am Schweidnitzer Thore in Breslau.

(Anzeige.) Guter Grünberger Wein, so wie auch Wein-Punsch, ist zu haben im 2ten Viertel der Altbüßer-Gasse Nro. 1651., neben dem goldenen Herz, bei Meyer.

(Bier-Anzeige.) Eine neue Sendung von Bayerschem und Stettiner März-Bier habe wiederum erhalten, und ist in Flaschen, ersteres à 5 Sgr. Münze, letzteres à 5 Sgr. Courant, wiederum zu haben bei E. G. Meyer, am Parade-Platz Nro. 7.

(Farbe-Waaren-Anzeige.) Von bester Güte habe erhalten und offerire zu nachstehenden Preisen: feinstes Engl. Bergblau à 2 Rthlr. Ct. d. Pfd., fein Franz-Blau, desgleichen Bremer-Blau à 30 Sgr., 40 und 48 Sgr., Mineral-Blau à 20 Sgr., fein Berl. Blau à 20 Sgr., Mineral-Grün à 40 Sgr., schönes Casseler Gelb 10 Sgr., Kron-Gelb à 4 Rthlr., Königs-Gelb à 1 Rthlr., feine Druckerschwärze à 19 Sgr., geschlemmte Kreide der Centner 70 Sgr., das Pfd. 1 Gr. N. Mze., rohe der Ctr. 35 Sgr., Leim à 10 Sgr. Mze. das Pfd., fein Bleyweis à 5 und 6 Sgr. das Pfd., Engl. Roth in Stücken, wie auch gemahlen, verschiedene Sorten von Berggrün, Mitis- und Kaiser-Grün, desgleichen verschiedene Ockers von schöner Couleur, nebst diversen übrigen noch nicht benannten Farben-Waaren zu den möglichst billigen Preisen. F. W. Rauer, Altbüßer-Straße No. 1675. im Feigenbaum.

(Oel-Anzeige.) In meiner Oel-Fabrique, Büttner-Gasse im goldenen Weinfaß, verkaufe ich, von heute an, das bekannte gute raffinirte feine Rüb-Oel das schwere Pfund à 12 Sgr. Münze, im Centner 17¼ Rthlr. Courant, in Gebinden von circa 4 à 5 Ctn. bedeutend billiger; eine zweite Sorte auch gut raffinirtes Oel das Preuß. Pfd. à 10 Sgr. Münze. Breslau den 1. August 1821. F. W. L. Baudel.

(Anzeige.) Eine vorzüglich schöne neue Sendung Pariser Seifen-Pulver, französischen Seifen-Spiritus, das so bewährt gefundene Waschwasser für die Sommersprossen, Berliner Stiefel-Politur in halben Krausen, englisches Dinten-Pulver, schwarze Dinte, rothe und grüne Dinte erhielt und verkauft in sehr billigen Preisen

E. Preusch, Altbüßer-Straße Nro. 1671.

(Wohnungs-Veränderung.) In Rücksicht, daß mein auf der Ohlauer Gasse mir eigenthümlich gewesenes Haus für meinen Bedarf zu wenig Locale hatte, habe ich solches verkauft, und dagegen das Haus Nro. 2024—2071. auf dem Naschmarkt (ehemals Destillateur Hänsel) käuflich an mich gebracht, wohin also, nebst meiner Wohnung, das Königliche Louisen-Institut für Offiziers-Töchter ꝛc. verlegt worden. Die gefälligen Abnehmer unserer verfertigten Waaren, oder Bestellungen, ersuche ich daher ergebenst, sich dahin zu bemühen, und mir ihr bisherig so vielseitig geschenktes Vertrauen noch ferner zu belassen. Die Hauptmannin El. v. Kronhelm, Vorsteherin des ꝛc. Instituts.

(Anzeige.) Nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit meiner Mutter habe ich Activa & Passiva der bisher unter der Firma Carl Gottfried Drogand seel. Wittwe geführten Specerei-Handlung vom heutigen Tage für alleinige Rechnung übernommen und werde die Geschäfte unverändert unter der Firma C. G. Drogand seel. Sohn fortsetzen, welches ich mir die Ehre gebe meinen verehrten Freunden und Abnehmern hiermit anzuzeigen. Neumarkt den 1. August 1821. C. G. Drogand seel. Sohn.

(Bekanntmachung.) Einem geehrten Publico mache ich, der unterzeichnete Michel Loebel Gabriel, hiermit bekannt: daß ich die zeithero geführte Handlung meinem Sohne Salomon Loebel Gabriel hieselbst mit allen mir aus diesem meinem Handelsverkehr zustehenden Forderungen abgetreten habe, und daß derselbe diese Handlung von nun an für seine Rechnung, jedoch unter der bisherigen Firma Michel Loebel Gabriel, führen wird. Ich, der mitunterzeichnete Salomon Loebel Gabriel, trete dieser Bekanntmachung überall bei, und bitte, indem ich die reellsten Besorgungen verspreche, das bisher meinem Vater geschenkte Zutrauen mir fernerhin zu gönnen. Glogau, den 25. July 1821.

Michel Loebel Gabriel.
Salomon Loebel Gabriel.

(Loosen-Offerte.) Loose zur kleinen und Classen-Lotterie sind zu haben bei H. Holschau dem ältern, Reusche-Straße im grünen Polacken.

Kunst = Anzeige.

Bei Unterzeichneten ist so eben angekommen:

Die Sammlung Alt= Nieder= und Oberdeutscher Gemälde der Brüder Boisserée und Bertram, lithographirt von **Strixner.** 1ste Lieferung. gr. Folio. 8 Rthlr. 8 Gr. Kurant.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, (Paradeplatz, goldene Sonne.)

(**Capitals=Gesuch.**) Ohne Einmischung eines Dritten werden zur ersten Hypothek 3000 Rthlr. gesucht. Das Nähere ist beim Kaufmann **Etzler** auf der Schmiedebrücke zu erfahren.

(**Anzeige.**) Einem hohen Adel und geehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich, wenn es die Witterung erlaubt, Donnerstag als den 2ten August, zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs, meinen Garten auf's Geschmackvollste erleuchten, und das hochgeehrte Publicum abwechselnd durch drei Chöre Musik, unter welchen sich das Trompeter=Chor vom Cuirassier=Regiment Prinz Friedrich von Preußen befindet, zu unterhalten bemüht seyn werde. Wozu ergebenst einladet

Liebich, Coffetier, am Schweidnitzer Anger.

(**Illumination.**) Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs ist Freitags den 3ten August Illumination im Sander=Garten vor dem Nicolai=Thore, wozu höflichst einladet

D. S. Weitzner.

(**Anzeige.**) Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich, wenn es die Witterung erlaubt, Freitag als den 3ten August, zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs, meinen an der Promenade gelegenen **Tempelgarten** auf's geschmackvollste erleuchten, und das hochgeehrte Publikum durch gute Musik zu unterhalten bemüht seyn werde.

Gefreier, Coffetier.

(**Gesuch um Unterkommen.**) Ein schon seit dem Jahre 1794 im Officio gestandener, geprüfter, rechtlicher Mann sucht als Secretaire und Rechnungsführer ein vortheilhaftes Unterkommen; auch würde derselbe nicht abgeneigt seyn, einen magistratualischen Posten anzunehmen. Bestimmtere Nachricht giebt die Zeitungs=Expedition.

(**Dienstgesuch.**) Ein mit guten Attesten versehener unverheiratheter junger Mann, welcher in verschiedenen Fächern als Schreiber gearbeitet, sucht in gleicher Eigenschaft ein baldiges Unterkommen in Breslau. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Bediente **Scholz**, auf der Messergasse in den drei Sonnenrosen.

(**Dienstgesuch.**) Eine der Wirthschaft ganz kundige, auch in Arbeiten sehr geschickte, anständige Wittwe sucht ihr Unterkommen zu Michaeli hier oder auf dem Lande. Auskunft bei

C. Preusch, Altbüßer=Straße Nro. 1671. im Commissions=Comptoir.

(**Verlornes Lotterie=Loos.**) Zur Verhütung etwaniger Mißbrauchs mache ich hiermit bekannt, daß das Loos Nro. 45196. der 35sten kleinen Lotterie abhanden gekommen; daher nur dem mir bewußten Spieler ein etwaniger Gewinn hierauf bezahlt wird.

L. Villoener in Ober=Glogau.

(**Verlorne Hühnerhunde.**) Den 17ten dieses, des Abends, sind dem herrschaftlichen Revier=Jäger in Groß=Wilkau bei Nimptsch zwei Hühnerhunde abhanden gekommen, wovon ersterer, männlichen Geschlechts, von brauner Farbe, an der Kette stand, und im 4ten Felde war; der zweite, eine braun und weiß gefleckte Hündin, mit sehr schönen Behängen, noch undressirt. Man bittet, diese Hunde, im Fall sie zum Verkauf ausgeboten werden sollten, anzuhalten und gegen Erstattung der Unkosten wieder gefälligst anhero zu senden. Groß=Wilkau bei Nimptsch den 23. July 1821. **Schneider**, Revier=Jäger und Förster.

(**Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin und Warmbrunn**), den 3ten und 4ten August, ist zu bekommen auf der Reifergasse im goldenen Frieden No. 399.

(Reisegelegenheit.) Den 3ten August geht ein ganz gedeckter leerer Wagen nach Warmbrunn. Das Nähere ist zu erfahren auf der Brustgasse im goldenen Triangel, Nro. 893., neben dem Armenhause.

(Reisegelegenheit.) Freitag den 3ten dieses geht eine schnelle Gelegenheit nach Wien; auch kann eine oder zwei Personen wieder retour. Das Nähere bei Mendel Färber, auf der Reuschengasse im rothen Hause.

(Reisegelegenheit nach Warmbrunn), die Person à 2 Rthlr. 12 Gr. Courant, so wie auch nach allen andern Bädern, und auf kurze und weite Reisen, sind in billigen Preisen zu bekommen auf der Goldenerade-Gasse in Nro. 469. bei Salamon Hirschel.

(Anzeige.) 4 bis 5 ausmeublirte Zimmer, Wagenplatz und Stallung sind sowohl auf der Schweidnitzer, Ohlauer und Taschen-Gasse, einzeln wie im Ganzen, monatlich als auch auf längere Zeit, bald zu vermiethen. — Ein Milchpächter kann eine bedeutende Milchpacht in der Nähe von Breslau sogleich antreten; jedoch muß er über sein Wohlverhalten gültige Zeugnisse geben. — Eine Familie, deren Rechtschaffenheit anerkannt ist, und wovon der Mann ein öffentliches Amt bekleidet, wünscht einige junge Leute unter sehr billigen Bedingungen in Pension zu nehmen, und ist geneigt, 2 von ihren Stuben sogleich auf monatliche Miethe zu vermiethen. Auskunft giebt der Agent Meyer, Schweidnitzer Straße im Marstall.

(Zu vermiethen) sind mehrere Abtheilungen von Gewölben, immer theilweise mit Schreibstuben versehen, Wagenplätze, Stallungen und Keller. Wo? sagt das Vermiethungs-Büreau auf dem Parade-Platz Nro. 10. im ersten Stock.

(Zu vermiethen) ist im Caffeebaum auf der Albrechtsgasse Nro. 1686. der erste Stock, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, einer Alcove, 2 Küchen, nebst Boden- und Keller-Gelaß. Das Nähere deshalb ist in der Porzellan-Handlung des Herrn Vielstich am Ringe ohnweit der grünen Röhre zu erfragen. Breslau den 28. July 1821.

(Zu vermiethen) ist der erste Stock auf der Wursgasse in Nro. 1252., bestehend aus 6 Stuben, Kabinet, Kuchel, Keller- und Bodengelaß, nebst Stallung auf 4 Pferde und zwei Wagenplätzen. Auch ist daselbst eine Gelegenheit par terre zu vermiethen, welche sich vorzüglich zu einer Handlung en gros eignen würde. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) ist auf der äußern Nicolai-Gasse in Nro. 148. die erste Etage, bestehend in drei Stuben, Alkove nebst Zubehör, und bald zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer par terre.

(Zu vermiethen.) Eine Stube mit Betten und Meubles, für einen einzelnen Herrn, ist zu vermiethen, auch sogleich zu beziehen, in Nro. 70. auf der Nicolai-Gasse.

(Zu vermiethen) ist die Sattler- und Wagenbauer-Gelegenheit auf der Hummerey in Nro. 844., und zu Term. Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Literarische Nachrichten.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und Fr. Korn, so wie auch in Züllichau und Freistadt bei Darnmann) zu haben:

Evangelische Bilder; Predigten über epistolische und über freie Texte, gehalten von J. G. H. Störig, zweitem Prediger an der St. Johanniskirche in Magdeburg. gr. 8. 18 Sgr. Courant.

Der Inhalt dieser zu großer Erbauung der Zuhörer gehaltenen und auf vielfaches Verlangen dem Druck übergebenen Vorträge ist folgender: 1) Die Perle; am 12. Sonnt. nach Trin., über Matth. 13, 45. 46. 2) Die drei Berge; am 13. Sonnt. nach Trin., über die Epistel. 3) Christus in uns; am 16. Sonnt. nach Trin., über die Epistel. 4) Die Rüstkammer Gottes; 1ste Abtheilung: Gürtel, Panzer, Kriegesschuhe; am 21. Sonnt. nach Trin. zur Feier des 18ten Octobers; über die Epistel. 5) Die Rüstkammer Gottes; 2te Abtheilung: Schild, Helm und Schwerdt; am Reformationsfeste, über Ephes. 6, 16. 17. 6) Die beste

Schule; Fünfte und vierte Klasse; am 24. Sonnt. nach Trin., über 1. Mos. 45, 1—8. und 1. Mos. 50, 18—20. 7) Die beste Schule; Dritte, zweite und erste Klasse; am 25. Sonnt. nach Trin., über Hebr. 10, 32—39.

---

ses Jahres anschaffen, zur Ostermesse 1822 einen Supplementband unentgeldlich nachliefern, der alle die während des Drucks und bis Ostern 1822 erfolgten geographisch-politischen Veränderungen und etwaigen Zusätze enthalten soll.

Engel's, Krause's und Leonhardi's
kluger, sorgfältiger und verständiger Gärtner,
nebst monatlicher Anweisung zur Führung der Geschäfte im Küchen-, Blumen-, Baum-, Wein- und Hopfengarten. Siebente gänzlich umgearbeitete Auflage, vom Professor Friedr. Pohl. Mit Kupfern.

Auch unter dem Titel:
Pohl, Prof. Fr., möglichst vollständiges Handbuch der Gärtnerei für Gartenbesitzer und Gartenliebhaber, oder wissenschaftlich-praktische Anleitung zu allen Geschäften und Rücksichten des Küchen-, Baum-, Wein-, Hopfen- und Ziergartens, nebst Engel's, Krause's und Leonhardi's vervollkommnetem Monatsgärtner. 7te Auflage. Mit Kupfern. gr. 8. 1821. (32 Bogen.) 1 Rthlr. 15 Sgr. Cour.

Dies Handbuch ist zunächst für diejenige große Anzahl der Gartenliebhaber bestimmt, die keine angelernten Gärtner sind, doch werden es hoffentlich auch letztere nicht ohne Nutzen zur Hand nehmen, weil die vorgetragenen Lehren auf wissenschaftliche Grundsätze gebaut sind. — Die Zahl der Gartenschriften ist zwar sehr groß, und ihr Daseyn giebt den besten Beweis, daß man Anweisungen sucht: es mag jede ihr Gutes haben, allein die meisten haben den wesentlichen Mangel, daß sie zu wenig wissenschaftlich sind, und darum dem, der sie als Führer braucht, nur mechanische Handgriffe, nicht aber zugleich die Gründe des Verfahrens zeigen. — Daß die Arbeiten der auf dem Titel genannten Vorgänger keinesweges nur neu gegeben sind, wird man ohne weiteres Erinnern bemerken. Herr Prof. Pohl hat sich gewiß mit Erfolg bestrebt, in aller Kürze das zusammen zu drängen, was die praktische Wissenschaft auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte für jeden Zweig des Gartenbaues darbietet, mit der ihm eigenen Deutlichkeit die Gegenstände vorgetragen, und dadurch die Liebe für den Gartenbau vermehrt.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Im Verlage von Imman. Müller in Leipzig ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

S. von Tennecker
die Reitschule.
Eine gründliche Anweisung zur Reitkunst enthaltend, für diejenigen, welchen die Gelegenheit fehlt, oder die die Kosten scheuen, um das Reiten auf der Bahne zu erlernen, die aber doch in kurzer Zeit gut und sicher reiten lernen wollen. 1821. Geheftet 13 Sgr. Courant.

Herr Major von Tennecker theilt hier seine vieljährigen praktischen Erfahrungen plan und faßlich mit.

***

Bei Imman. Müller in Leipzig ist so eben erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

S. von Tennecker, Unterricht in der thierärztlichen Klinik, oder Anweisung zur Ausübung der thierärztlichen Praxis. 1821. Geheftet 15 Sgr. Courant.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.